Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934
1894

35 (22.3.1894)

Visual Library

№ 35. Donnerstag, den 22. März 1894. 55. Jahrgang.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.**

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 ℳ 50 ₰.

Anzeiger
für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die kleingespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰. Reklamen werden mit 20 ₰ die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

☞ **Des Karfreitagsfestes wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag.**

Abonnements-Erneuerung.

☞ Bestellungen auf den **„Landboten"** mit der Gratisbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt" für die Monate

April, Mai und Juni

können **fortwährend** bei den Post-Anstalten und Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes gemacht werden.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 17. März. 52. Sitzung der Zweiten Kammer.

In der Zweiten Kammer wurde über ein Bittgesuch der Gemeinde Ladenburg um Wiedererrichtung eines Bezirksamts zur Tagesordnung übergegangen.

Ministerialdirektor Dr. Schenkel legte dar, daß für das Gesuch keine Aussicht auf Erfüllung bestehe, da die Interessen des Bezirks, welcher jetzt zu Mannheim gehört, dies nicht verlangen und weil ferner der Amtsbezirk mit etwa 14000 Seelen viel zu klein sei. Auch für die Errichtung eines Amtsgerichts scheint wenig Aussicht vorhanden. Die Entlastung von Mannheim wird aber früher oder später nötig werden.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Montag, den 2. April anberaumt.

Berlin, 19. März. Bei dem vorgestrigen Diner in der russischen Botschaft brachte der Botschafter Graf Schuwaloff ein Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus, welches dieser mit einem Trinkspruch auf den Kaiser Alexander erwiderte. — Graf Caprivi ließ unmittelbar nach der Abstimmung über den Handelsvertrag ein Telegramm an den Kaiser abgehen.

— 20. März. Die Auswechslung der Ratifikationen zum russischen Handelsvertrag fand heute Vormittag im Auswärtigen Amt durch den Staatssekretär v. Marschall und den Botschafter Grafen Schuwaloff statt. Der Vertrag tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Berlin, 16. März. (**Reichstag.**) Dritte Lesung des Handelsvertrags.

Abg. v. Heyl begründet die ablehnende Haltung der Minderheit der Nationalliberalen unter dem Beifall der Konservativen.

Abg. Frhr. v. Heeremann (Zentr.) stimmt dem Vertrage zu, in der Voraussetzung, daß die Regierung andere, für die Landwirtschaft notwendige Maßregeln trifft.

Abg. Frhr. v. Hammerstein (kons.) erklärt, der Handelsvertrag werde statt eines Marksteins in der Geschichte ein Leichenstein werden, mit den Inschriften: „Hier liegt die Landwirtschaft begraben. Die Industrie folgt ihr nach." (Lachen links! Beifall rechts.)

Abg. Fürst Radziwill erklärt, die Polen bedauerten die Mandatsniederlegung Herrn v. Koscielskis und hielten an ihrer Zustimmung zu dem Handelsvertrage fest.

Abg. v. Kardorff spricht sich gegen, Thomsen (freis. Vereinigung) für den Vertrag aus.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antisemit) führt aus, der Vertrag vernichte den Bauernstand und bedeute ein inneres Jena.

Abg. Lieber (Zentr.) widerspricht dem Vorredner. Der Handelsvertrag bedeute einen Erfolg, welcher den Siegen von 1870 ebenbürtig sei.

Abg. Frhr. v. Manteuffel meint, der Regierung sollte vor der sozialdemokratischen Bundesgenossenschaft grausen.

Nachdem Abg. Frhr. v. Stumm den Vertrag befürwortet, wird der Antrag auf Schluß der Generaldebatte angenommen.

Bei der Spezialberatung bemerkt Graf Herbert Bismarck, die im Verlauf der Debatte citierte Aeußerung, der Weg nach Konstantinopel führe durch das Brandenburger Thor, rühre nicht von dem früheren Reichskanzler her, welcher es stets gepriesen habe, daß Deutschland keine Interessen am Mittelmeer und im Orient hätte. Den Zeitungen zufolge stamme die Aeußerung von dem jetzigen Reichskanzler her.

Reichskanzler Graf v. Caprivi erwidert, er habe jene Aeußerung, wie längst festgestellt sei, als Aeußerung aus russischer Quelle angeführt. Er bitte den Grafen v. Bismarck, sich vorher besser zu informieren, wenn er ihm wieder Aeußerungen zuschreibe.

Graf Herbert Bismarck entgegnet, er habe nur im Interesse der historischen Wahrheit gesprochen. Der Ausfall des Reichskanzlers gegen ihn hätte keine Veranlassung.

Auf Anfrage des Abg Rösicke erklärt Gesandter v. Thielmann, alle Vorbereitungen seien getroffen, daß der Vertrag am 20. März, morgens 8 Uhr, in Kraft treten könne.

Abg. Graf Kanitz bemerkt: die Konservativen lehnten gestern zum ersten Male eine militärische Forderung ab, weil die Finanzlage in Folge der Handelsverträge sich verschlechtert hätte.

Reichskanzler Graf v. Caprivi erwidert, der Kriegsminister habe gestern 760000 ℳ bekommen und 789000 ℳ geopfert. Der Reichstag habe also ein gutes Geschäft gemacht. (Heiterkeit.)

Nach Annahme der einzelnen Artikel wird der russische Handelsvertrag endgiltig in der Gesamtabstimmung durch Erheben von den Sitzen mit sehr beträchtlicher Mehrheit angenommen.

Hierauf wird das Etatsgesetz angenommen.

Nächste Sitzung am 5. April.

Danzig, 19. März. Der Reichskanzler v. Caprivi traf um 5½ Uhr mit seinem Adjutanten Major Ebmeyer, den Ministern v. Boetticher und Thielen, sowie dem bayr. Gesandten v. Lerchenfeld zur Taufe des Kriegsschiffes, das seinen Namen erhalten soll, hier ein und wurde vom Oberpräsidenten v. Goßler, Oberbürgermeister Baumbach, Stadtverordneten-Vorsteher Steffen und Abgeordneten Rickert empfangen. Das Publikum begrüßte ihn mit lebhaften Hochrufen.

Ausland.

Abbazia, 19. März. Wie verlautet, dürfte Kaiser Wilhelm nur über die beiden Oster-

Aus heiterem Himmel.

Erzählung von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Die Schauspieler sind wieder da!" riefen viele Stimmen und gleich nachher erschien eine Anzahl von Gästen mit zwei Herren, denen man ihren künstlerischen Beruf sofort ansah. Der größere, ein Mann von etwa sechsundzwanzig Jahren, war offenbar der Vertreter des jugendlichen Heldenfaches, dafür sprach das genial nach rückwärts gekämmte schwarze Haar, die edle Stirn und die feingebogene Nase und das dunkle, feurige Auge. Sein Kollege war um vieles kleiner, dafür aber äußerst korpulent; seine Figur, sowie die Züge seines vollwangigen Gesichts, hatten etwas komisches und in der That zählte Sadalin Schwabel zu den beliebtesten Mitgliedern der Schubert'schen Gesellschaft, welche alljährlich zur Herbstzeit in Rechwitz Vorstellungen gab. Die Viskomika Schwabels erregte auch jetzt die Lachlust der Hochzeitsgäste, welche sich um ihn schaarten und ihn mit den verschiedensten Fragen bestürmten. „Ist der Direktor auch schon da?" hieß es hier. „Was wird wohl die erste Vorstellung sein?" fragte man dort. Der Lärm wuchs derart an, daß sich der Komiker nur mit Mühe verständlich machen konnte.

„Mein Kollege Ramberg und ich sind der Direktion vorausgeeilt," erzählte Schwabel, auf den Heldenspieler deutend, der die Aufmerksamkeit der weiblichen Gäste vollauf in Anspruch nahm. „Die Gesellschaft trifft erst morgen ein."

„Kommen viel neue Mitglieder?" fragte eine rauhe Baßstimme.

„Aufzuwarten, Herr Amtmann," antwortete zuvorkommend Schwabel, welcher nach dieser Begrüßung auch Herrn Rößler die Hand schüttelte. „Vor allem schöne Damen. Eine feine Liebhaberin, eine vorzügliche Naive und eine Soubrette mit einer Nachtigallenstimme."

Nach dieser Auskunft folgte ein Händeschütteln, das kein Ende nehmen wollte. Jeder Gast suchte dem beliebten Schwabel nahe zu kommen, um einen Gruß mit ihm auszutauschen und jedes fühlte sich geehrt, wenn der Komiker sich seiner erinnerte.

„Grüß Gott, Wally," rief der dicke, kleine Herr, die Hand der Betreffenden herzlich schüttelnd. „Weiß Gott, wir sind noch hübscher geworden. Ach, und da ist ja auch der Paul! Als wir erfuhren, daß hier Hochzeit sei, habe ich schon gemeint, daß Ihr die Brautleute wäret."

Wally lief errötend davon und Paul spielte verlegen mit den Fingern, während die Gäste in stürmische Heiterkeit ausbrachen.

„Ja so", fuhr Schwabel mit einem komischen Blicke auf Steinert fort, der gleichfalls in der Nähe stand, „da ist ja der gestrenge Herr Vater, der ein Wort mit darein zu reden hat. Immer noch so brummig wie ehemals?"

Die Anwesenden erstaunten ob der kühnen Rede.

„Der Direktor hat diesmal ein Stück mitgebracht, in dem Ihr mit vorkommt", sprach der Komiker unbeirrt weiter, „es heißt: Der Müller und sein Kind. Könnt Euch ein Exempel daran nehmen. Das war auch so ein gestrenger harter Vater."

„Einfältiges Geschwätz", brummte Steinert, sich schnell durch die Menge drängend.

In dem Garten angelangt sah sich Steinert nach seiner Tochter um. Statt ihrer fand er seine Schwägerin, welche wegen der geräuschvollen Musik den Tanzsaal verlassen hatte.

„Mein Kopf ist müde, Schwager," redete sie den Müller an, „ich möchte heim."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

feiertage hier verweilen, sodann aber nach Pola reisen, um den dortigen Geschwader-Uebungen der österreichischen Kriegsmarine beizuwohnen. Von Pola soll der Kaiser alsdann die Rückreise nach Berlin antreten.

Lucca, 19. März. Gestern nacht wurde in den Wandelgängen des Theaters Pantera eine Blechbüchse mit glimmender Zündschnur gefunden. Die Zündschnur wurde rechtzeitig ausgelöscht. Die Blechbüchse wurde nach der Artilleriedirektion in Florenz zur Untersuchung geschickt. 5 Personen sind verhaftet.

Wien, 17. März. Der Kaiser ist heute früh 6 Uhr hier eingetroffen. Auf der Brennerstrecke mußte dem Zuge ein Schneepflug vorausfahren. Allerseits wird starker Schneefall gemeldet. Wien hatte heute Schneeregen. — Der sozialdemokratische Kassierer der Buchbinderkrankenkasse ist verhaftet worden, weil er einen Kasseneinbruch vorgeschoben und 1700 Gulden gestohlen hat.

Budapest, 19. März. Das Abgeordnetenhaus schloß heute die einmonatliche Generaldebatte über die Ehegesetzvorlage unter Eljenrufen.

Belgrad, 19. März. Die Blätter publizieren einen Akt der Bischofssynode, durch welchen die von dem verstorbenen Metropoliten Theodosius ausgesprochene Ehescheidung der Eltern des Königs annulliert und die am 5. Oktober 1875 geschlossene Ehe der Eltern des Königs als zu Recht bestehend erklärt wird. Die Rückkehr der Königin Natalie nach Belgrad wird anläßlich der serbischen Ostern erwartet.

Brüssel, 19. März. Der König ist in Aix eingetroffen und erhielt dort die Nachrichten aus Brüssel. Er wird Dienstag Abend oder Mittwoch früh heimkehren. Die Lösung der Ministerkrisis ist somit aufgeschoben.

— 20. März. Soeben machte der Ministerpräsident Beernaert in der Kammer eine Mitteilung, wonach das Ministerium bereits am 17. ds. dem König sein Entlassungsgesuch eingesandt hat; das Ministerium werde aber bis zur Rückkehr des Königs im Amte bleiben. Die Erklärung erregte in der Kammer große Aufregung, da niemand eine solche erwartet hatte.

Paris, 19. März. Um 1 Uhr nachts trat gestern der Ministerrat zusammen. Das Ministerium beschloß zu demissionieren, falls die Unsicherheit der Situation nicht gehoben wird. Casimir Perrier erstattete nachmittags dem Präsidenten Carnot Bericht über die Angelegenheit.

— 20. März. Es steht nunmehr fest, daß der Anarchist Pauwels seinerzeit Henry bei dem Dynamitanschlag in das Cafe Terminus begleitete. Als Henry verhaftet war, begab er sich sofort in die Wohnung desselben und entwendete die daselbst befindlichen Dynamitbomben, mit welchen er alsdann die letzten Attentate ausführte.

London, 19. März. Aus Rio de Janeiro wird gemeldet: Die portugiesischen Schiffe Mindello und Alfonso Albuquerque sind gestern nachmittag unbehelligt mit Saldanha Da Gama und 70 Offizieren an Bord abgegangen. Admiral Benham ist an Bord des Schiffes San Francisko abgereist.

— 19. März. Die hiesigen Anarchisten erhielten von einer Lebensversicherungs-Gesellschaft 200000 Frcs. ausbezahlt; für diesen Betrag war Vaillant versichert.

Madrid, 20. März. Die eingeborenen Muhamedaner der Philippineninsel Mindanao griffen die Spanier bei Pantar an. 200 Eingeborene sollen getötet worden sein; auf Seiten der Spanier gab es einen Toten, mehrere Verwundete.

Buenos-Aires, 16. März. Meldungen aus Sao Paulo zufolge bemächtigten sich die brasilischen Aufständischen unter General Saravia der Festung Itarare, die mit 3000 Mann kapitulierte.

Verschiedenes.

-o- **Sinsheim,** 19. März. Wer jetzt an einem heiteren Tage einen Gang durch unsere Fluren und Obstbaumanlagen macht, wird mit Entzücken die prächtige Entwicklung der Tragknospen betrachten und von dem Wunsche beseelt sein, daß die Witterung sich so gestalte, daß wir einem obstreichen Spätjahr entgegensehen dürfen. Aber nicht die Witterung allein muß das Ihre thun, sondern auch die Menschen haben Pflichten, das Werdende zu schützen und zwar durch die Aufmerksamkeit, die sie den kleinen geflügelten Sängern und Insektenvertilgern in der Abwehr ihrer Feinde zuwenden. Leider wird dies viel zu wenig beachtet. Schreiber dieses muß jeden Morgen die betrübende Wahrnehmung machen, wie die armen Vögelchen von den im wahren Uebermaß vorhandenen Elstern unablässig verfolgt werden. Kommt nun noch die Brütezeit, dann wird die Zahl dieses raubenden und mordenden Gelichters abermals bedeutend vermehrt und die armen Singvögel müssen ihre Brut hingeben, um das gefräßige Geschlecht groß zu ziehen. Kein Wunder, daß unter solch traurigen Verhältnissen die nützlichen Vögel in dem Maße abnehmen, als die Schädlinge sich vermehren. Wer daher ein Herz hat für unsere kleinen Gartensänger, der helfe zur Vernichtung ihrer größten Feinde, der Elstern, die längs der Elsenz auf den Pappelbäumen nisten und von hier aus die Gärten und Straßen heimsuchen. Für das Einfangen und Töten minder schädlicher Tiere werden Prämien ausgesetzt, während unsere unschätzbar nützlichen Raupen- und Insektenvertilger eines derartigen Schutzes noch entbehren. An unsere Herren Jäger ganz besonders richten wir die freundliche Bitte, einmal ein Stündchen — am besten frühmorgens oder abends, wo die Vögel in ihren Nestern sind — zur Vertilgung der Elstern zu widmen; des größten Dankes der Gartenbesitzer und aller Naturfreunde dürfen sie sich versichert halten.

⊙ **Aus dem Amtsbezirk,** 17. März. Es wird gewiß überall im Amtsbezirk von Lehrern und Freunden der Volksschule mit großer Freude begrüßt werden, daß bezüglich der Schulreinigung eine behördliche Verfügung erschienen ist, welche einen in den meisten Gemeinden vorhandenen Uebelstand abstellt. Die Schulhäuser und Schulzimmer sollen im Interesse der Gesundheit und der Erziehung Muster von Reinlichkeit und Ordnung sein; sie sind es aber, soweit es die öffentlichen Räumlichkeiten betrifft, bis daher durchaus nicht gewesen. — Nachdem das Reinigen der Schulräume durch Schulkinder untersagt war, wurde dasselbe an den Wenigstnehmenden versteigert. Den Uebernehmern dieser Arbeit war es dabei in der Regel nicht darum zu thun, musterhafte Reinlichkeit herzustellen, sondern den in den meisten Fällen viel zu niederen Lohn durch Verkürzen und mangelhafte Ausführung der Arbeit einigermaßen mit der letzteren in Einklang zu bringen. Zu diesem Behufe werden häufig Kinder, und für dies Geschäft viel zu junge und zu schwache Kinder verwendet. Die Lehrer sollten dann darüber wachen, daß die Reinigung besorgt würde. Aber, du lieber Gott! Wer wollte es dem betr. Lehrer verargen, wenn er angesichts des Lohnes und der geforderten Arbeit und aus verschiedenen andern Gründen schwieg, ja schweigen mußte, um nicht nach oben und unten in der Gemeinde anzustoßen. — Nicht blos durch die Aerzte, sondern auch aus eigener Erfahrung können wir es wissen, daß Staub, Schmutz und schlechte Luft die größten Feinde der Gesundheit sind, da sie Träger der das Leben und die Gesundheit gefährdenden Krankheitskeime sind, welche durch die Atemwege in Lungen und Blut übergeführt werden. Nun gegen diesen Feind, den Staub in unseren Schulstuben, in welchen täglich oft hunderte von Kindern aus- und eingehen, soll jetzt energisch, nicht blos durch Kehren, sondern durch Abwischen, Aufziehen und Aufwaschen vorgegangen werden. Wer will, kann sich täglich überzeugen, welche Unmasse von Staub und Schmutz, besonders bei schlechtem Weg und Wetter in der Luft der Schulzimmer enthalten ist. Denn durch die bisherige Art des Auskehrens wird zwar eine Menge groben Unrats entfernt; aber der gefährlichste Feind, der feine Staub fliegt dabei auf, setzt sich dann langsam wieder nieder auf Boden, Bänke und Tische, um bei der leisesten Berührung wieder aufzufliegen, unsichtbar im Zimmer umherzuwirbeln und sich im Halse, auf der Zunge, sogar zwischen den Zähnen fühlbar zu machen. Wenn man bedenkt, daß in jeder ordentlichen Haushaltung, wo doch in Vergleich mit den Schulräumen sehr wenig Leute verkehren, wenigstens täglich einmal gründlich gefegt und vielleicht auch aufgezogen und wenigstens wöchentlich einmal ebenso gründlich abgestäubt wird, dann wird man die Maßregel bezüglich der Reinigung der Schulhäuser gewiß als ganz zeitgemäß begrüßen, und es den Lehrern und Schülern der Volksschulen von Herzen gönnen, daß sie künftig reinere und gesündere Luft in den Schulstuben atmen dürfen.

† **Steinsfurth,** 20. März. Heute mittag 1 Uhr gab die hiesige Gemeinde ihrem nunmehr verewigten unvergeßlichen Bürgermeister Herrn Adam Braun das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte. Außerdem waren die Herren Amtskollegen und eine große Zahl sonstiger Freunde und Verehrer aus dem näheren und weiteren Umkreise herbeigekommen, um dem tiefbetrauerten Freunde den letzten Liebesdienst zu erweisen. Die freiwill. Feuerwehr, der Militärverein und der Gesangverein „Germania" von hier, welch letzterer vor dem Hause und am Grabe schön und ergreifend sang, waren in corpore vertreten. Der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Bischer von Rohrbach, hielt die zu Aller Herzen gehende Trauerrede. Nach den von ihm verlesenen Personalien war der Heimgegangene am 21. Jan. 1834 geboren, er erreichte somit ein Alter von etwas über 60 Jahren. Am 10. Januar 1856 trat er in die Ehe mit Kath. geb. Gebhardt in Richen. Das Glück dieser Ehe dauerte jedoch nur kurze Zeit, denn schon am 25. Nov. 1868 wurde ihm die Gattin durch den Tod entrissen. Am 24. August 1869 ging er eine zweite Ehe ein mit der nun trauernden Witwe Elisabeth geb. Mann von Siegelsbach. Seiner Familie war er ein liebevoller, stets treu besorgter Gatte und Vater, im bürgerlichen Leben ein tüchtiger Geschäftsmann, ein wohlwollender Nachbar und ein hilfbereiter Wohlthäter der Armen. Die guten Bürgereigenschaften wurden auch von seinen Mitbürgern anerkannt. Im Jahr 1861 wurde er zum Gemeinderechner berufen, welches Amt er bis 1870 verwaltete, bis er von der Gemeinde zum Bürgermeister gewählt wurde. Infolge des 1874 erschienenen neuen Gesetzes über das Wirtschaftsgewerbe sah er sich jedoch veranlaßt, seine Stelle nach 4 Jahren niederzulegen. Im Gemeinderatskollegium blieb er aber bis 1884, wo er wiederum bereits einstimmig zum Ortsvorsteher gewählt wurde, welches Amt er von da ab bis zu seinem Tode bekleidete. Seit 1891 war er Abgeordneter der Kreisversammlung. Für alle nützlichen und edlen Bestrebungen in der Gemeinde hatte er Verständnis; er war einer der Mitbegründer der Feuerwehr und erster Vorstand des Gesangvereins. Leider wurde sein häusliches Glück durch mancherlei harte Schicksale, vor allem langwierige Krankheiten, die ihn heimsuchten, getrübt. Von der letzten, die ihn mit Beginn des Winters befiel, sollte er sich zum großen Leide aller, die ihn kannten, nicht mehr erheben: am Sonntag morgen kurz vor 9 Uhr wurde er von seinem schweren Leiden erlöst. Sein Gedächtnis wird im Segen fortleben bei allen, die ihm nahe gestanden, bei der Gemeinde, der er so lange Jahre treu gedient, bei denen, die ihn im Leben schätzen lernten und die seine Wohlthaten genossen haben. Er ruhe im Frieden!

* Vom 20. d. Mts. ab wird von dem zwischen **Neckarbischofsheim** Stadt und Neckarbischofsheim Bahnhof verkehrenden Privat-Personenfuhrwerk auch an den Zug 133 (12^{50} N. an Neckarbischofsheim) eine Fahrt ausgeführt werden. Das Fuhrwerk wird hiernach folgendermaßen verkehren:

ab	Neckarbischofsheim	Stadt	12^{25} N.
an	"	Bahnhof	12^{45} N.
ab	"	"	12^{55} N.
an	"	Stadt	1^{15} N.

Sonst unverändert.

— Im **Bruchsaler** Männerzuchthause wurde am Sonntag Abend von einem Sträfling ein Mordanfall auf einen Aufseher verübt. Als letzterer mit dem Herunterlassen der Bettstatt beschäftigt war, brachte ihm der Gefangene mit einem Weidemesser zwei Stiche in den Rücken und in die Seite bei, die jedoch glücklicherweise keine gefährliche Verletzung zur Folge hatten.

— In **Reilingen** erhängte sich an einem Kleiderschrank ein ziemlich bejahrter Mann Namens Krämer, wahrscheinlich infolge momentaner Geistesstörung.

— Christoph Weiß in **Neulußheim** hat bei der Donaueschinger Pferdemarkt-Lotterie den ersten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Preis gewonnen, bestehend aus zwei Pferden und einer Chaise.

— Im Amtsgerichtshof zu **Pforzheim** fand kürzlich eine Exerzierübung statt, wobei sich ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete. Herr Wachtmeister Schnepf wurde nämlich von einem Gendarmen, dessen Gewehr aus Versehen eine scharfe Ladung enthielt, in den Hals geschossen und liegt nun hoffnungslos darnieder.

— In **Aufen** bei Donaueschingen hat sich eine Frau, Mutter von drei Kindern, mittelst Karbolsäure das Leben genommen.

— In **Perasdorf** (Niederbayern) starb vor einigen Tagen eine Frau, die auf dem Sterbebette noch bekannte, daß sie den vor 20 Jahren in dortiger Gegend spurlos verschwundenen Händler ermordet und ihren ersten Mann nach und nach ebenfalls durch Tabak vergiftet habe. Ihren zweiten Mann lockte sie in den Brunnen, den sie mit Steinen überdeckte, weshalb sie wegen Mordversuchs seinerzeit zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

— Vor einigen Tagen wurde der Postaspirant Württemberger von **Innsbruck** durch einen elektrischen Strom auf einem Spaziergang getötet. Er berührte einen durch Schneefall abgerissenen Telegraphendraht, der sich mit dem Hauptleitungsdraht des Elektrizitätswerkes von Mühlhauer-Klamm nach Innsbruck verwickelt hatte.

— Freitag nachts sind infolge Anfahrens auf abgestürzten Felsmassen im Oberinnthal auf der Strecke **Imst-Roppen** zwölf Waggons und die Maschine eines Gütereilzuges entgleist. Drei Wagen liegen im Inn; ein Kondukteur stürzte auch hinein, wurde aber gerettet. Die Passagiere müssen an der Unterbrechungsstelle umsteigen. Die Störung wird wohl morgen behoben sein. — In Nordtirol ist seit einigen Tagen starker Schneefall eingetreten.

— Aus ganz **Böhmen** werden Schneestürme und Verkehrsstörungen gemeldet. Die Südnorddeutsche Verbindungsbahn hat den Verkehr eingestellt. Bei Reichenberg sind drei Personenzüge im Schnee stecken geblieben. Der Telegraphen- und Telephonverkehr ist größtenteils gestört; die Landstraßen sind total unpassierbar.

— Wie aus **Paris**, 19. März, gemeldet wird, dirigierte Kapellmeister Felix Mottl aus Karlsruhe gestern ein Orchesterkonzert mit großartigem Erfolg. Der deutsche Künstler wurde dreimal herausgerufen.

— Der ehemalige Bürgermeister von St. Clair bei Grenoble, der Landwirt Franqual, ermordete seine Frau und ließ sich dann von einem Bahnzug überfahren.

— Bei der Explosion eines Petroleum-Reservoirs in **San Antonio** (Texas) wurden 20 Personen getötet, viele verletzt.

Ueberzieher- u. Lodenstoffe à M. 4.95 ℔ p. M.
versenden jede beliebige Meterzahl an Jedermann
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft **Oettinger & Co.**
Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt.
Muster bereitwilligst franko.

Angenehmen Geruch, liebl. Geschmack sind die Vorzüge des **Holl. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. H. **10** Pfd. lose im Beutel franco **8** Mark.

* **Sinsheim**, 20. März. Heute war der hiesige Schweinemarkt mit 47 Stück Milch- und 35 Läuferschweinen befahren. Bezahlt wurden für das Paar Milchschweine 25—33 Mk., für Läuferschweine 45—60 Mark.

Großh. Bezirksamt Sinsheim.

Die Statistik der Dampfkesselexplosionen betr.

Nr. 5870. Die Bürgermeisterämter derjenigen Gemeinden des Bezirks, in welchen sich Dampfkesselanlagen befinden, machen wir darauf aufmerksam, daß nach § 6 der Bekanntmachung des vormaligen Handelsministeriums vom 4. März 1877 von jeder Dampfkesselexplosion dem Bezirksamt unverzüglich Anzeige zu erstatten ist und zwar auch von den ungefährlich verlaufenden Explosionen, welche durch Aufplatzen von Rohren bei engröhrigen Siederohrkesseln entstehen.

Sinsheim, den 19. März 1894.

Gaddum.

Bauarbeiten-Vergebung.

Nachstehend verzeichnete Unterhaltungsarbeiten für die kirchenärarischen Gebäude im Bezirk der evangel. Stiftschaffnei Sinsheim sollen durch Erhebung öffentlicher Angebote vergeben werden, nämlich:

Stadt Sinsheim.

Verwaltungsgebäude.
Maurerarbeiten, veranschlagt zu . 148 Mk. 66.
Tüncherarbeiten, „ „ . 141 „ 72.
Evangel. Pfarrhaus.
Maurerarbeiten, „ „ . 291 „ 20.

Ort Rohrbach b. Sinsheim.

Evangel. Pfarrhaus.
Maurerarbeiten, veranschlagt zu . 64 „ 40.
Glaserarbeiten, „ „ . 67 „ 40.

Kostenvoranschläge und Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Stiftschaffnei Sinsheim eingesehen werden, woselbst auch die schriftlichen Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Samstag, den 24. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr

portofrei einzusenden sind.

Heidelberg, den 16. März 1894.

Evangelische Kirchenbauinspektion:
Behaghel.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 19. Februar ds. Js. Nr. 3850 wurde der Gemeinde **Meckesheim** die Genehmigung zur Abhaltung eines **Schweinemarktes** daselbst am Montag jeder Woche und falls auf diesen Tag ein Feiertag fällt, am darauffolgenden Dienstag erteilt.

Dieser Markt soll erstmals am **Montag, den 2. April d. J.** stattfinden. Der Markt beginnt im Sommer wie im Winter morgens um 7 Uhr.

Käufer und Verkäufer werden zu zahlreichem Besuch dieses Marktes hierdurch freundlichst eingeladen.

Meckesheim, den 9. März 1894.

Der Gemeinderat:
Barther, Bürgermeister.

Welker, Ratschrbr.

Aufruf!

Wer Forderungen an Gutspächter **Baer** von Rappenau hat, wolle sich binnen 3 Tagen beim Unterzeichneten melden.

Rappenau. **Joh. Stalter,**
Gutsverwalter.

Wimpfen.

Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. und
Freitag, den 30. März d. Js.,
vormittags 9 Uhr,

sollen im Forstwald Distr. Eckeichbaum und Todenweg
108 Raummeter buche und eiche Knüppel,
409 hdrt. Wellen „ „ „ Reisig

mit Borgfrist bis 1. Oktober l. Js. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden. Am 1. Tage kommt eine Partie Wagnerholz vor dem Brennholz zur Versteigerung.

Der Zusammenkunftsort ist im Forsthaus, am 2. Tage im Helmhof.

Wimpfen, den 19. März 1894.

Großherzogliche Bürgermeisterei Wimpfen:
Bornhäußer.

Vorschuß-Verein Sinsheim,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder, welche ihre Stammanteile vollständig einbezahlt haben, wollen die Dividende mit 7% für das Jahr 1893 in Empfang nehmen.

Sinsheim, den 20 März 1894.

Lanz. **Fischer.**

Bund der Landwirte!

Ostermontag mittag halb 2 Uhr

Versammlung

im „grünen Hof" in Eppingen.

Alle Mitglieder und Freunde des Bundes im XIII. Wahlkreis werden hiermit höflichst eingeladen.

Referent: Herr Gutspächter **Lucke**, Hatershausen.

Tages-Ordnung.

Wahl des Bezirks- und des Wahlkreisvorsitzenden.

Die Vertrauensmänner bitte sämtlich zu erscheinen.

Für den Vorstand:
Der Stellvertreter
Wießner.

Genehmigt und zum Vertrieb zugelassen in Preussen, Württemberg, Baden, beiden Mecklenburg, Oldenburg, Hessen, den Reichslanden, Sachsen-Meiningen, Waldeck, Lübeck und Hamburg.

Am 12. April 1894 und folgende Tage

Ziehung der

IV. Münsterbau-Geldlotterie

zu Freiburg in Baden.

3234 Bar-Gewinne:

Hauptgewinne: **50,000, 20,000, 10,000, 5000 Mark u. s. w.** ohne jeden Abzug in **Berlin, Hamburg** und **Freiburg i. B.** zahlbar.

Original-Lose à 3 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, **Berlin W.**, Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Bestellungen bitte ich auf dem Abschnitt der Postanweisung und möglichst frühzeitig zu machen, da Lose kurz vor der Ziehung oft vergriffen werden.

Liegenschafts-Versteigerung.

Nächsten **Samstag, den 24. d. M., nachmittags 5 Uhr,**

läßt Philipp Maier mehrere Grundstücke Aecker, Wiesen und Garten zum sofortigen Antritt zu Eigentum im Rathaus öffentlich versteigern.

Meerrettig

trifft heute wieder ein bei

Gg. Eiermann.

Kartoffeln,

verlesene Ware, kauft fortwährend

Gg. Eiermann.

Fst. Frühstückskäse

sind wieder eingetroffen bei

Gg. Eiermann.

Blau- und dreiblättrigen

Kleesamen

(doppelt auf Seide gereinigt),

Esparsette,

ächt

virgin. Pferdezahnmais,

beste Qualität, empfiehlt billigst

Gg. Eiermann.

---

500 Sack

Ia. Saat-Mais

(Pferdezahn)

garantiert keimfähige Ware soeben eingetroffen, pr. 100 Kilo **Mk. 13** zu haben bei

Gebrüder Oppenheimer, Sinsheim.

☛ **30 Zentner prima dreiblättrigen**

Kleesamen

(Rotklee)

auf dem Dammhof bei Eppingen gewachsen, verkaufen in jedem beliebigen Quantum billigst

Gebrüder Oppenheimer.

Zwei gute Arbeiter auf Groß-Stück finden **sofort** dauernde Beschäftigung bei

L. Glück,
Hofkleidermacher,
Waibstadt.

Lehrling-Gesuch!

Ein braver kräftiger Junge, der die **Schuhmacherei** erlernen will, kann in die Lehre treten bei

Karl Schumb.

Gesucht nach Karlsruhe auf Ostern ein braver junger Mensch, welcher Lust hat die

Bäckerei

zu erlernen. Zu erfragen in der Redaktion dieses Blattes.

Danksagung.

Für die uns von allen Seiten bekundete Teilnahme anläßlich des allzufrühen Todes unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders

August,

für die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die reichen Blumenspenden, insbesondere der Sängerabteilung des verehrlichen Turnvereins für ihren erhebenden Grabgesang sprechen wir unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Sinsheim, 20. März 1894.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Spranz.

Danksagung.

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters und Schwagers

Adam Braun,

Bürgermeister und **Gastwirt,**

insbesondere für die so zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhe aus Nah und Fern, für die Blumenspenden, die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Vischer von Rohrbach, den erhebenden Gesang des Gesangvereins „Germania", dem Militärverein und der freiwilligen Feuerwehr sagen ihren herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Steinsfurth, den 21. März 1894.

Eine Waggonladung vom

Münchener Export-Bier

Prima Qualität ist eingetroffen, welches ich den Herren Wirten und Privaten bestens empfehle.

Wilh. Rex Wtw.,
Filiale des Münchener Brauhauses.

Karl Merkle
Bildhauer in Hoffenheim

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Grabdenkmälern und Bildhauerarbeiten jeder Art

in

Syenit, Granit, Marmor und Sandstein.

☛ **Reparaturen von alten Grabsteinen und Inschriften.** ☚

Billige Preise. Pünktliche Bedienung.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der Unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

Sinsheim. **Fr. Grimm.**

Lehrstelle.

Ein junger Mensch, der gute Schulzeugnisse besitzt, kann in der Buchdruckerei hier als Lehrling eintreten.

G. Becker.

Zwei

Schreinergesellen

finden Arbeit bei

Carl Strittmatter
in Hoffenheim.

Knaben-

Anzüge aus **Tricot, Buckskin** und **Cheviot, neue Façons,** in hübscher Ausführung empfiehlt zu sehr billigen Preisen

K. Blum.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei **Wilh. Scheeder.**

Frische

Schellfische
und
Flußhechte

treffen auf **Charfreitag** ein bei

Wilh. Scheeder.

Frisch gewässerte

Stockfische

bei **Hugo Seufert.**

KLEE-SAMEN

blau und dreiblättrig, garantiert seidegereinigt,

Wicken, Esparsette u. Pferde-Zahnmais

billigst bei

Hugo Seufert
(am Marktplatz).

Weißel- u. Anstreichpinsel

in größter Auswahl bei

Kl. Wickenhäuser.

Oster-Eierfarben

empfiehlt billigst

M. Erggelet.

Pensees

(Riesenstiefmütterchen)

in Prachtmischung hat billig zu verkaufen **Adam Kaufmann,** Gärtner.

Schaufeln, Spaten, Hacken

in allen Größen und zu den billigsten Preisen empfiehlt

Heinrich Waidler,
Kirchardt.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet

Plüß-Staufer-Kitt.

Gläser zu 30 und 50 Pfennig bei **Hugo Seufert** in **Sinsheim** und **Ernst Friederich** in **Wimpfen.**

Mäuse- u. Rattenpillen, giftfrei, Erfolg sicher. Echt in Eschelbach bei **Gustav Günther.**

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.